

Werkbücher

Bei der wachsenden Freizeit stellt sich immer eindringlicher das Problem: Wie kann man den Menschen, vor allem den jungen Menschen, davon abhalten, seine Zeit totzuschlagen? Wie kann man ihn zu echtem und daher erholsamen Zeitvertreib führen? Die folgenden Neuerscheinungen des Don Bosco Verlages/München geben gute Hinweise, dieses Problem zu lösen. Die Bastelbücher wecken die schöpferischen Kräfte und bieten der heute so beliebten kleinen Kunst in Haus und Heim manche schöne Anregung. Ein Bastelbuch ist *Mobiles* gewidmet (SCHEGGER Theresia M., *Das Mobile-Bastelbuch*, 88 S., Kart. DM 4.80), ein zweites den Weihnachtsskrippen (SPERLING Walter, *Krippen-Bastelbuch*, 128 S., Kart. DM 5.80). Beide Bücher sind mit Anleitungen und Werkzeichnungen versehen. – Für Parties ist das Buch von JANSSEN Herbert, *Alle spielen mit* (Spiele im großen Kreis für Freizeit und gesellige Feste, 118 S. Kart. DM 4.80) von großer Bedeutung; denn es lehrt schöne, erfreuende und unterhaltende Spiele – für alle. Dem gleichen Zweck dient das Bändchen von BUDENZ Toni und STADLER Joh. B., *Songs / Couplets / Moritaten* (170 S., Kart. DM 7.20). Es ist darüber hinaus eine Fundgrube für jeden, der sich der schönen und zugleich schweren Aufgabe gegenüberstellt, einen bunten Abend aufzuziehen. – Endlich bringt die Neuauflage von *Festliches Jahr* von LUTZ Edmund Johannes und VLATTEN Jupp (160 S. Kart. DM 5.80) Glückwünsche, Festgedichte und Prologe für alle Feste in Familie, Schule und Gemeinde. Die Texte sind nicht auf Grund ihres literarischen Wertes ausgewählt; sie wollen helfen, eine festliche Stunde zu verschönern, und in etwa auch anregen, sich selbst an kleinen Festgedichten zu versuchen. – Alle diese Werkbücher empfehlen sich selbst ob ihrer Aufmachung und ihres Preises dem Jugendführer, Seelsorger, Heimleiter und nicht zuletzt den Eltern.

R. Bleistein SJ

Literatur

LUKACS, Georg: *Schriften zur Literatursoziologie*. Ausgewählt und eingeleitet von Peter Ludz. Neuwied: H. Luchterhand 1961. 568 S. Glanzfolieneinband DM 28.–.

Die Literatursoziologie tut sich im bundesdeutschen Raum – im Gegensatz zum mitteldeutschen – immer noch schwer. In der Reihe „Soziologische Texte“, die ein Panorama soziologischer Forschungsarbeit vermitteln will, bietet der Verlag Luchterhand eine Auswahl aus dem literatursoziologischen Werk des heute 77-jährigen, an deutschen Universitäten aufgewachsenen Ungarn Georg Lukács. Es ist der erste repräsentative Querschnitt durch das umfangreiche Schaffen des bei uns viel zu wenig diskutierten Literarästhetikers. Die Texte umfassen einen Zeitraum von über 40 Jahren, vom Vorwort zur „Entwicklungsgeschichte des modernen Dramas“, einem der ersten (nur in ungarischer Sprache vorliegenden) Bücher bis zu einigen Kapiteln aus „Der Russische Realismus in der Weltliteratur“ (Einl.). Lukács analysiert „die funktionalen Beziehungen zwischen Literatur und den sozialökonomischen bzw. den gesellschaftlich-politischen Prozessen im Deutungsrahmen der marxistischen Geschichtsphilosophie“ (Einl.). Er ist sozusagen der „Marx der Ästhetik“ (S. 22) geworden. „Mit seiner geschichtsphilosophischen Bestimmung wie mit seinen literarhistorischen Analysen der großen Literatur des 18., 19. und 20. Jahrhunderts stellte er immer wieder die Frage nach dem Ende oder dem Neu-Anfang der bürgerlichen Kultur“ (S. 22). Lukács glaubt, daß „prophetisches Gestalten durch den Marxismus zur realen Möglichkeit geworden ist, und daß die Kunst das geschichtliche Selbstbewußtsein der Menschheit erst erweckt und wachhält“ (S. 23). Überlegend scheint uns Lukács, weil er Formbewußtsein („Die Seele und ihre Formen“, 1911, hieß sein erstes Buch), Geschichtsbewußtsein (beginnend bei den Griechen, nicht ausschließend die Klassik noch das 19. Jahrh., endend bei Stalin), Problembewußtsein (wo künstlerisches Gestalten die Ehe mit einer Ideologie eingehen soll) und humanes Individualbewußtsein vereint in der Frage nach Rang, Bedeutung und Funktion des Kunstwerks. Sein Ringen um die Möglichkeit einer Synthese von klassischer Form und marxistischer Doktrin ist des Nachdenkens wert.

Über die geistige Entwicklung und Horizonte des Autors informiert die vorzügliche kritische Einführung (50 Seiten) von Peter Ludz. Eine Bibliographie: 1. zur Einführung in die Literatur- und Kunstsoziologie, 2. der Schriften von G. Lukács, 3. der Arbeiten über G. Lukács, und 4. ausgewählte Arbeiten zur Literatursoziologie